MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

390 (22.8.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174159

Mittwoch, 22. August. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 390.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scheifer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H. Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt verm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Schwere blutige Opfer unserer Feinde bei Ypern und Verdun

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 22. August. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste von Bixschoote bis Warneton abends wieder große Stärke. Gestern früh erfolgte insbesondere nordöstlich von Ypern nach heftigen Feuerwellen ein starker Vorstoß der Engländer bei St. Julien. Er wurde zurückgeschlagen.

Heute morgen haben sich zwischen den Staden und Menin den nach Ypern führenden Straßen neue Kämpfe entwickelt.

Im Artois griff der Feind nordöstlich und westlich von Lens nach starker Feuervorbereitung unsere Stellungen an. Oertliche Einbrüche wurden durch kräftige Gegenstöße, die zu erbitterten Nahkämpfen führten, ausgeglichen.

Eine Kohlenhalde südwestlich der in Brand geschossenen Stadt Lens ist noch in der Hand der Engländer.

Nordwestlich und westlich von Le Chatelet spielten sich zahlreiche Vorpostengefechte ab, bei denen Gefangene von uns eingebracht wurden.

St. Quentin lag erneut unter französischem Feuer.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Auf dem Schlachtfeld bei Verdun führten die Franzosen gestern ihre Angriffe in einigen Abschnitten fort. Vielfach wurde bis in die Nacht hinein gekämpft.

Südöstlich des Avocourtwaldes und auf Hügeln östlich davon faßte der Feind nach mehrmaligem Ansturm Fuß, an Höhe 304 scheiterten alle Angriffe, auch die von Südwesten und vom Toten Mann her umfassend angesetzten in unserem Feuer und an der Zähigkeit unserer tapferen Verteidiger.

Vorstöße, die sich vom Rücken östlich des Rabenwaldes gegen den Forgesgrund richteten, wurden abgewiesen. Auf dem Ostufer der Maas drangen die Franzosen in den Südteil von Samogneux ein, im übrigen wurden ihre dichten Massen, die von der Höhe 344 bis zur Straße Beaumont-Bacheraville und im Fossewalde vor- und nachmittags gegen unsere Linien anstürmten, blutig zurückgeworfen.

Die Verluste der feindlichen Infanterie waren schwer. Die französische Führung mußte mehrere zähe Angriffsdivisionen durch frische Truppen ersetzen.

In den letzten Tagen errang Leutnant Voß den 36. und 37., Offizierstellvertreter Vizefeldwebel Müller den 25. und 26. Luftsieg.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Bei Riga, Dünaburg, Tarnopol und am Zbrucz lebte die Gefechtstätigkeit auf.

Heeresgruppe des Generalobersten Erzherzog Josef

Südlich des Trotustales setzten am 20. und 21. August die Rumänen starke Kräfte ein, um unseren Truppen den Gewinn beiderseits von Grodesci und nordöstlich von Soveja wieder zu entreißen. Alle Angriffe sind verlustreich abgewiesen worden.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

und an der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Kaiser in Flandern.

Telegramm unseres Kriegsberichterstatters Hermann Rutsch.

Kriegspressequartier, 21. August 1917.

Seinen Dank und seine rückhaltlose Anerkennung hatte der Kaiser den Truppen, die auf Flanderns Gefilden den neuen furchtbaren Ansturm der Engländer gebrochen haben, bereits telegraphisch aus dem Großen Hauptquartier der Feldarmee gesandt. Aber es habe ihn, führte Seine Majestät gelegentlich der Truppenschau über Abordnungen der hier kämpfenden Divisionen aus, gedrängt, den Tapferen Auge in Auge gegenüberzustehen und ihnen seinen, des obersten Kriegsherrn, und den Dank der Heimat persönlich zu wiederholen. Die hier Erschienenen sollten den Dank weiter tragen zu ihren in den Stellungen verbliebenen Kameraden. Mit einem Heilwunsch entließ er dann die Leute zu ihren Kameraden. Das immer wieder eindrucksvolle Bild der Verleihung von Auszeichnungen durch den obersten Kriegsherrn folgte, wo habe Offiziere, junge Leutnants, Unteroffiziere und Mannschaften in bunter Reihe vor ihren Kaiser traten und Ehrenzeichen mit ein paar freundlichen Worten und einem kräftigen Handschlag empfingen. Unter den mit dem höchsten militärischen Orden frisch Dekorierten sei Oberleutnant Salzwedel genannt, einer unserer U-Boot-Führer. Im Parademarsch kamen sie dann alle daher, die in schwerer Schlacht gestritten hatten, Beine flogen, Tritte dröhnten und fest blickten sie dem Kaiser, den sie fast streiften, in die Augen, die ernst, aber doch voll Stolz und Hoffnung auf die Heldenschar sahen. Stahlhelme und Tschakos, Pickelhauben und Mützen sah man oft in einem Glied, auch Eisenbahnbeamte in ihrer dunkelblauen Diensttracht. Die Haltung aller Leute war wie die Bekräftigung des Gelöbnisses, treu auszuharren in bitterem Kampf, wie es in Erwiderung der Worte des Kaisers Exzellenz Graf von Arnim und General Freiherr Quadt ausgesprochen hatten. Der Oberkommandierende der Heeresgruppe, Seine Königliche Hoheit Kronprinz Ruprecht, war natürlich erschienen, mit ihm Generalstabschef der Feldarmee, General von Lossberg, Kommandierender Admiral des Marinekorps von Schröder und Vorgesetzte aller vertretenen Regimenter. Von der Front rollte der Donner der Geschütze ernst in die Feier hinein.

Verdun, Ypern und Italien.

Ueber die Kriegslage auf den Offensivschauplätzen wird uns von unserem militärischen Mitarbeiter geschrieben:

Nun ist unseren Feinden einmal etwas wie eine „Einheitsoffensive" geglückt, wenn auch streng genommen, davon keine Rede sein kann. Immerhin haben sie ziemlich gleichzeitig an drei wichtigen Brennpunkten der europäischen Front den Angriff eröffnet, da kurz nach der italienischen Reise des französischen Präsidenten Poincare gleichzeitig die Offensiven von Verdun und am Isonzo aufflammten und die bereits im Fluß befindliche Offensive der Engländer bei Ypern verstärkten. Alle drei Offensiven tragen mehrere gemeinsame Ziele. Sie sind nämlich alle nach dem gleichen Muster artilleristisch vorbereitet, indem nicht nur durch tagelanges Trommelfeuer unsere Gräben vor der Infanterieschlacht zerstört wurden, sondern auch durch Sperrfeuer hinter unseren Gräben der Nachschub von Reserven vereitelt werden sollte. Trotzdem alle Vorbereitungen des Erfolges gegeben schienen, zumal die zahlenmäßige Ueberlegenheit auf seiten unserer Feinde war, haben alle drei Offensiven schon jetzt einen zweiten Vergleichungspunkt gemeinsam, daß sie den Feinden nicht die gewünschten Erfolge bringen.

An erster Stelle steht auch weiterhin die Infanterieschlacht vor Verdun. Hier hatte der Feind ein äußerst günstiges Sprungbrett und durch Neuaufstellung seiner Artillerie auch starke Machtmittel zur Erreichung seiner Ziele in der Hand. Rechtzeitig hatte unsere Heeresleitung aber dem französischen Oberbefehlshaber den besten Teil seiner Erfolgsmöglichkeiten vorweggenommen. Am 16. August hatten bekanntlich badische Truppen am Caurierswalde die feindliche Stellung, die aus mehreren Linien bestand, überrannt, und auf eine Länge von 2 Kilometer und einer Tiefe von 400 Meter, 41 starke Unterstände in die Luft gesprengt. Der rechte Eckpfeiler der feindlichen Offensive war dadurch bereits schon vor Ausbruch des französischen Angriffes in seiner Grundveste erschüttert und dem Feind ein gut Teil seiner Waffen aus der Hand geschlagen.. Auch auf dem linken Flügelpunkt waren durch unsere Vorstöße bei Avocourt und Höhe 304 in den letzten Wochen dem Feinde höchst wichtige Eckstellungen und Stützpfeiler des Angriffes entrissen worden, so daß der Feind bereits in seiner Stellung stark geschwächt in die große Schlacht zog.

Wie aus unserem jüngsten Bericht hervorgeht, haben die Franzosen tatsächlich auch den ersten und stärksten Vorstoß auf dem westlichen Maasufer gegen unsere Stellung am Avocourt-Walde und am Toten Mann, also zu beiden Seiten der Höhe 304 unternommen. Es gelang ihnen auch, die Höhe Toter Mann in ihre Hände zu bekommen. Ein Erfolg, der durch die ungeheuren Verluste der Franzosen nicht hoch eingeschätzt ist. Auf dem nordöstlich anschließenden Abschnitt am Rabenwalde konnten sie sich infolge ihrer ungeheuren Ueberlegenheit behaupten, ohne unsere Truppen weiter abdrängen zu können. Diesem Gewinn auf dem westlichen Maasufer steht nur ein sehr geringer Erfolg auf der Linie Samogneux—Fosses-Wald gegenüber. Alles in allem ist der erste Stoß der Franzosen bei Verdun trotz der Gunst des Kriegsschauplatzes fast völlig ergebnislos zusammengebrochen. Die Offensive bei Ypern ist schon beendet und hat nur noch in Artilleriekämpfen ihre Fortsetzung.

Die Engländer lassen jetzt wieder hauptsächlich die Franzosen bluten. Insofern ist die Kriegslage auf der ganzen Offensivfront des westlichen Kriegsschauplatzes, trotz der ungeheuren Aufwendung aller Machtmittel, für uns äußerst günstig. Die gleiche erfreuliche Feststellung können wir bei der italienischen Offensive am Isonzo machen. An mehreren Stellen sind hier die Italiener vorgebrochen. Auch auf dem Karst ist die Schlacht zur vollen Entwicklung gelangt. Trotz aller Massenangriffe und aller stark vorbereiteten Teiloffensiven gegen die wichtigsten Durchbruchstellen konnten die Italiener keinerlei nennenswerte Erfolge erzielen. Die Schlacht steht auch weiterhin günstig für die tapferen Verteidiger, die nun zum 11. Male dieses Gelände vor Triest mit starker Hand schirmen. Bemerkenswert sind mehrere italienische Rückwärtsbewegungen bei Ussago, deren tiefere Gründe noch nicht zu erkennen sind.

Neuer Fliegerangriff auf Freiburg.

Freiburg (Breisgau), 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Heute früh gegen ¾8 Uhr haben feindliche Flieger ohne jeden Erfolg und Schaden Freiburg mit Bomben belegt. Ein Flieger wurde beim Rückflug im Luftkampf abgeschossen.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 21. Aug. (WTB. Amtlich.) Neue U-Boots-Erfolge im Aermelkanal, im Atlantischen Ozean und in der Nordsee: Fünf Dampfer, drei Segler, ein Fischdampfer, darunter die französische Bark „Emilie Galline" (1844 Tonnen) mit Salpeter für Frankreich, ein englischer tiefgeladener Dampfer, der durch drei Bewacher gesichert war, ein mittelgroßer vollbeladener unbekannter Dampfer, sowie der englische Fischdampfer „Narcissus".

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Friedensvorschläge des Papstes.

Frankreich in Erwartung der Kanzler-Erklärung.

Bern, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die französische Presse erwartet die Erklärung des Reichskanzlers zur Note des Papstes mit sichtlicher Neugierde. „Petit Parisien" erklärt, an der Rede des Kanzlers werde weniger interessieren was zur Papstnote gesagt werde, als vielmehr die Darlegung der deutschen Kriegsziele, aber die Rede könne vielleicht wieder eines jener hinterlistigen Manöver enthalten, sodaß die Entente allen Eventualitäten gegenüber gewappnet sein müsse. „Journal de Peuple" glaubt, daß auch die übrigen beim Vatikan beglaubigten Mächte werden antworten müssen, ob man wolle oder nicht. Indirekte Besprechungen seien damit angebahnt. Unter diesem Gesichtspunkt erwiese der Feind der Friedenssache einen Dienst.

Ueberreichung der Note an die Schweiz.

Bern, 22. August. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der schweiz. Depeschenagentur. Monsignore Marchetti überreichte dem Chef des politischen Departements zur Kenntnis eine Abschrift der päpstlichen Note. Mit der Ueberreichung der Note war keinerlei Einladung verbunden, sich dem Schritt des Papstes anzuschließen.

*

m. Köln, 22. Aug. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung schreibt zu den neuen Enthüllungen des Reichskanzlers: Hier ist es enthüllt das wirkliche Ziel der großen Einkreisung, das Jahr für Jahr enger gesponnen wurde, bis nach dem Unheil von Sarajewo die Stunde gekommen schien, das Netz zuzuziehen, und dieser verruchte Geheimbund der Weltgeschichte wagt es, uns der Eroberung hier zu zeihen, von deutscher Weltherrschaft und Unterdrückungsplänen zu reden. Die Maske ist ihm jetzt völlig entrissen, nackt steht er da in seiner hyänenhaften Raubsucht, ein verhüllter Verbrecher, dem jedes Wort, das er von der Verteidigung der Menschenrechte und dem Selbstbestimmungsrecht der Völker jemals gesprochen hat, jetzt zur schwersten Selbstanklage sich kehrt. Mit solchen Raubgelüsten kann man freilich heute nicht Frieden schließen, muß aber Ausflüchte suchen, um die Vermittlung einer menschenfreundlichen Hand abzulehnen. Wir aber haben nun unsere Gegner durchschaut, wir wissen, was es bedeutet, wenn sie auch dem Papst eine ablehnende Antwort erteilen, wie sie Wilsons Angebot, wie sie unsere Friedenshand zurückgewiesen haben. Wir sind bereit, wie der Kanzler erklärte, den Schritt des Papstes zu unterstützen, den Weg der Verständigung an der Hand des Programms zu suchen, das er in allgemeinen Zügen aufgestellt hat, wenngleich er uns im einzelnen vielfach unannehmbar dünkt. Unsere Gegner aber können die Hand, die sich ihnen jetzt entgegenstreckt, ergreifen, wenn sie auf ihre Kriegspläne endgültig verzichten. Wir warten in Ruhe ab, bis sie dazu bereit sind.

Hauptausschuß des Reichstages.

[⊡] Berlin, 22. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Der Hauptausschuß des Reichstags setzte heute vormittag seine Verhandlungen fort. Die Beteiligung aus den Kreisen der nicht zum Ausschuß gehörenden Abgeordneten war wieder sehr stark, sodaß dieser Ausschußsitzung weit mehr Abgeordnete beiwohnten, als im Durchschnitt einer Vollsitzung des Reichstags. Auch Reichstagspräsident Dr. Kämpf hatte sich eingefunden. Von der Regierung erschien schon lange vor Beginn der auf 10 Uhr festgesetzten Sitzung Kriegsminister von Stein und konferierte in dem noch leeren Versammlungssaal mit seiner militärischen Begleitung. Von der Regierung trafen weiter ein der Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich, der Staatssekretär des Reichsmarineamts v. Capelle und der Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. v. Krause, sowie der neue Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Kühlmann.

Mit einiger Verspätung erschien um ¼11 Uhr Reichskanzler Dr. Michaelis in Begleitung seines militärischen Adjutanten im Ausschuß.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den neuen Vorsitzenden Abgeordneten Fehrenbach entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte über die Frage einer etwaigen Vertraulichkeit der Beratungen. Man einigte sich dahin, vorläufig noch keine Vertraulichkeit zu proklamieren.

Hierauf wurde in die Besprechung der

Fragen der auswärtigen Politik

eingetreten, die nach dem Beschluß der gestrigen Sitzung zunächst erledigt werden sollen.

Staatssekretär des Aeußeren von Kühlmann

hielt eine kurze Einleitungsrede, in der er darlegte, daß aus den bekannten Gründen die Führung der deutschen Politik seit der Begründung des Reichs immer schwierig gewesen, jetzt aber doppelt schwer und verantwortungsreich sei. Die wichtigste Aufgabe in der auswärtigen Politik sei die Pflege der Beziehungen zu unseren Verbündeten und sodann zu den Neutralen, deren Lebensnotwendigkeiten wir nach Möglichkeit schonen sollen. Denn ein weiteres Abdrücken müssen wir verhindern. Unsere Politik müssen wir auf Macht und Recht gründen. Diplomatische Beziehungen zu unseren Feinden bestehen zwar nicht, aber es gehen, was wir niemals vergessen dürfen, Kundgebungen hinüber und herüber. Wir wollen in das nächste Kriegsjahr mit vollem Vertrauen eintreten. Der Staatssekretär erbat einen Vorschuß an Vertrauen für die Lösung der ihm obliegenden schweren Fragen und sprach den Wunsch aus, vorher rechtzeitig informiert zu werden, wenn Fragen an ihn gestellt würden, damit er sachgemäß antworten könne.

Der Berichterstatter (ein nationalliberaler Abgeordneter) richtet eine Reihe von Fragen an den Staatssekretär über unser Verhältnis zu den Neutralen und dankte der Schweiz für die Aufnahme unserer Gefangenen und Verwundeten. Wie steht es mit unserer Kohlenausfuhr nach der Schweiz und mit den im Zusammenhang damit in der Presse erwähnten Lieferungsverträgen. Wie es mit der Stimmung in Argentinien uns gegenüber bestellt. Es sei wünschenswert, daß das Verhältnis freundschaftlich bleibt. Der Berichterstatter besprach schließlich ausführlich die Lage in Spanien.

Ein Mitglied der fortschrittlichen Volkspartei begrüßte in der Erklärung des Staatssekretärs die Zusammenstellung von Macht und Recht, denn nur durch das Zusammenwirken dieser beiden Faktoren können wir zum Frieden gelangen. Er bat um genaue Auskunft darüber, wo Deutschland in der Welt noch diplomatisch vertreten sei. Den Uebertreibungen in der Kritik der Tätigkeit des Auswärtigen Amtes könne sich seine Partei nicht anschließen. Die Volksvertretung müßte aber an dem Abschluß von Staatsverträgen beteiligt werden. Der Redner warf die Frage auf, ob es den Begriff Neutralität überhaupt noch gebe. Er verengere sich immer mehr. Er wünschte weiter möglichst genaue Aufklärung über unser Verhältnis zu den europäischen Neutralen und kritisierte die bisherige Art, auf die öffentliche Meinung der Neutralen einzuwirken. Das Vertrauen, das der deutschen Sache heute vielfach im Ausland fehle, hätte längst gewonnen werden können, wenn man die Aufklärung im neutralen Ausland in richtiger Weise betrieben hätte. Zwischen den Verbündeten seien formulierte Verträge von größter

MARCHIVUM

Wichtigkeit. Wir müssen auf diesem Gebiet noch viel weiter kommen. Wie steht es mit den eingeleiteten Beziehungen zwischen den Verbündeten auf dem Gebiet der Handels- und Verkehrspolitik, ebenso mit den Verträgen für die Donauschiffahrt. Der Gedanke der Schiedsverträge müsse in alle internationale Abmachungen hinein verarbeitet werden.

Ein sozialdemokratischer Abgeordneter gab seiner Friedenshoffnung Ausdruck. Wir brauchen in unseren Friedensbemühungen nicht zu erlahmen. Im Gegenteil, wir müssen die Friedensströmungen überall fördern. Das sei auch der Zweck der Friedensresolution des Reichstags vom 19. Juli gewesen. Die Ablehnversammlung und die Agitationen der Alldeutschen grenzen in mehrfacher Beziehung an Landesverrat. Diesen Agitationen werde der weiteste Spielraum gelassen. Die Verbreitung der Friedensrede Scheidemanns sei von neuem verboten worden. Die Regierung habe die Pflicht hier Aenderungen zu schaffen. Auch das WTB. arbeite auf der Seite der annexionistischen Politik. Die Rede des Reichskanzlers vom 19. Juli wird von den Kriegstreibern und Annexionisten ausgenutzt. Auch die Erklärung des Kanzlers den Pressevertretern gegenüber habe nicht geholfen und es sei daher eine noch deutlichere Erklärung erforderlich. Graf Czernin zum Beispiel habe mit seiner Erklärung durchaus das Richtige getroffen. Deutschland müsse eine klare Friedenspolitik treiben. Die Wirkung der Friedensresolution sei unter diesen Gesichtspunkten durchaus gut gewesen, die Angst unserer Feinde vor Stockholm beweise das. Der Redner besprach ausführlich die Lage in Rußland und kam auf die Papstnote zurück. Die Sozialdemokratie begrüßt es, daß die Friedenskoalition, die in der Bildung begriffen sei, in Rom einen so starken Verbündeten gefunden habe. Natürlich müssen wir weiter kämpfen. Aber wir sollten uns davor hüten, den Frieden allein von der weiteren Kriegsführung zu erwarten. Wir wünschen Vertrauen zwischen Regierung u. Volksvertretung, aber wirkliches gegenseitiges Vertrauen. Das bisherige System sei ein System des Mißtrauens gewesen und müsse daher geändert werden.

Worauf es ankommt.

Die Linke steht Wert und Nutzen der gegenwärtigen Tagung des Hauptausschusses des Reichstages in erster Reihe darin, Herrn Michaelis zum Vollstrecker des Willens des Reichstags zu machen in der auswärtigen Politik ebenso wie in der inneren Politik. Es gibt Blätter, die die Verhandlungen lediglich unter dem Gesichtspunkt des Kampfes des Reichstages um die Macht betrachten. Das weittragende diplomatische Problem, das Michaelis gestern u. E. mit großem Geschick behandelt hat, kümmert sie nicht so sehr, wie die Möglichkeiten der innerpolitischen Kämpfe, die sich entrollen lassen, wenn der Reichskanzler sich nicht fügt und die Antwort an den Papst über den Leisten der Friedensresolution spannt. An diesen machthungrigen Teil des Reichstags ergeht in einem der Regierung nahestehenden Blatt eine scharfe, aber berechtigte Mahnung und Warnung. Die demokratische Presse, so heißt es da, bemüht sich krampfhaft, den Eindruck zu erzeugen, es sei gerade jetzt dringend nötig, unsere Staatseinrichtungen im Eiltempo den französisch-englischen zwangsweise und, ohne daß sich das kämpfende Deutschland dagegen wehren kann, möglichst zu nähern. Im Berliner Tageblatt ist gestern noch die „Kraft und innere Festigkeit" der parlamentarisch regierten Länder England und Frankreich begeistert gepriesen worden. Der Leser findet leicht die rechte Antwort darauf: Deutschland, das nach jenen Leuten so rückständig ist, daß es sich noch mitten im Krieg förmlich revolutionieren muß, um endlich auch ihnen zu gefallen, hält mit einem Teil seiner Kraft die größten Demokratien am Boden, kämpft siegreich gegen eine ungeheure Uebermacht. Staatseinrichtungen, die das ermöglichen, müssen also doch zum allermindesten denjenigen der Demokratien ebenbürtig sein. Auch wer so naiv ist, die Beweggründe der Agitatoren für die Schnell-Demokratisierung für rein ideologisch zu halten, wird aus dieser Erwägung wenigstens die anempfohlene Eile für überflüssig halten.

Man wird nach den neuesten Erfahrungen mit den Eroberungsabsichten der Feinde und ihrer rücksichtslosen Entschlossenheit, das Deutsche Reich zu zertrümmern, wenn sie können, die Hoffnung hegen dürfen, daß von den Verhandlungen des Ausschusses diesmal eine Wirkung ausgeht, die der wahren Sachlage und den ungeheueren Leistungen unserer Heere entspricht. Das deutsche Volk, soweit es sich von der demokratischen Phraseologie nicht hat blenden und sich von Herrn Erzberger nicht hat nervös machen lassen, ist neulich gründlich irre geworden an seiner parlamentarischen Vertretung. Hier ist etwas gutzumachen! Es ist notwendig, darauf hinzuweisen, daß Engländer, Franzosen, Italiener sich parlamentarische Extratouren leisten können, für uns wären sie ein Unheil. Wir haben gewiß den Vorteil der inneren Linie, und wie unsere Heerführer ihn ausnützen, weiß die Welt. Aber wir sind vom Vernichtungswillen, vom Mißtrauen und Uebelwollen einer Welt eingekreist. Wir stehen im Zentrum der eifrigsten Beobachtung einer Welt, die im günstigsten Falle nicht gerade aktiv neutral ist. Nichts, was bei uns geschieht, entgeht der Aufmerksamkeit der Beobachtenden, und jede Unbesonnenheit, jede unpolitische, nicht auf unsere Lage sorgfältig abgewogene Geste tut ihre schädliche Wirkung, die das Blut unserer Söhne im Felde kostet. Sie sind unüberwindlich, gerade darum ist das einzige, worauf die Feinde hoffen, daß wir bei uns zu Hause versagen. Der Hunger wird uns nicht zwingen. Das wissen die Feinde. Sie hoffen auf unsere Nerven, auf die Stimmungen, auf das Mürbewerden, das gefördert wird, wenn eine politische Kritik, die im Frieden gefahrlos, ja nützlich ist, ihre zersetzende Macht übt. Darauf, daß so viele Leute bei uns den Mund und die Tinte nicht halten können, auf die Unbekümmertheit, die vergißt, wie's in der Welt um uns aussieht, auf die Ideologie, die immer noch glaubt, der grimmigste Existenzkampf der Menschheit könne auf dem Wege wohlwollender internationaler Debatte beendigt werden — darauf hoffen unsere Feinde. Von jedem parlamentarischen Zwiespalt erhoffen sie jetzt etwas für sich, und sei es nur eine neue Belebung des Glaubens ihrer Völker, daß geduldiges Warten schließlich doch die Lage der Entente bessert. Möge, was immer die Verhandlungen bringen, diese Hoffnung diesmal zuschanden werden und der Reichstag zeigen, daß er begriffen hat, daß es jetzt nur auf eins ankommt: friedensbereit zu sein, ja, falls die Feinde es sind, aber kampfentschlossener, rücksichtsloser in der Ausnützung dessen, was unsere Kraft uns errungen hat!

Die Nationalliberalen und die interfraktionelle Vereinigung.

Es ist wohl manchem unserer Leser aufgefallen, daß gestern von Berlin aus verbreitet wurde, die nationalliberale Reichstagsfraktion beeile sich, Anschluß an die „Mehrheit" zu suchen. Der Artikel der Nationalliberalen Korrespondenz, den wir gestern veröffentlicht haben, die Stellungnahme der Fraktion im Hauptausschuß haben uns inzwischen belehrt, daß hier ein Irrtum oder eine bösartige Tendenzmacherei vorliegen muß. Im heutigen Mittagsblatt meldet unser Berliner Vertreter, daß die nationalliberale Reichstagsfraktion sich volle Selbständigkeit auf dem Gebiete der auswärtigen Politik wahren werde, unbeschadet ihrer Teilnahme an den interfraktionellen Besprechungen. In gleichem Sinne lautet eine Nachricht im heutigen ersten Morgenblatt der Kölnischen Zeitung:

Während und nach der letzten innerpolitischen Krise haben sich verschiedentlich Stimmen reichlich abfälliger Kritik über die Aufmachung der Meldungen von angeblichen oder zutreffenden Vorgängen in den vertraulichen Beratungen aller Art in einem Teile der Presse erhoben. Der Weizen der Gebärdenspäher und Gedankenleser schoß üppig in die Halme. Wir fürchten, daß die Methode gleichwohl bleibt. Eins der Opfer ist diesmal zunächst die nationalliberale Fraktion des Reichstags. Will man nicht an eine politische Tendenz bei der gestern und heute über sie verbreiteten Erfindung glauben, dann sind es doch lediglich aus den Fingern gesogene Phantasien, wenn verkündet wird, die Fraktion habe sich nunmehr nachträglich auf den Boden der Friedensresolution des Reichstags gestellt. Die Fraktion hat, wie uns mitgeteilt wird, keinerlei Anlaß ihre früheren Beschlüsse dazu irgendwie abzuändern. An den Beratungen der interfraktionellen Vereinigung der Fortschrittspartei, der Sozialdemokraten und des Zentrums haben, wie gemeldet, gestern auf Einladung auch nationalliberale Abgeordnete als Zuhörer teilgenommen. Heute hat die Fraktion nach eingehender Beratung die weitere Teilnahme an den interfraktionellen Sitzungen beschlossen und die Abgg. Dr. Stresemann, Frhr. v. Richthofen, Dr. Keinath, Dr. Junck und Dr. van Calcker als ihre Vertreter bestimmt. Ueber die Gründe, die mit der Stellungnahme zur Friedensresolution nichts zu tun haben, wird noch eine Erklärung erfolgen.

Die Revolution in Rußland.

Der Inhalt der neuen ukrainischen Verfassung.

m. Köln, 22. August. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der schweizerischen Grenze: Dem ukrainischen Pressebureau in der Schweiz wird aus Kiew gemeldet: Winnitschenko, der Präsident des ukrainischen Nationalrates, hat soeben der vorläufigen Regierung den Inhalt der neuen ukrainischen Verfassung drahtlich übermittelt. Er lautet: Das ukrainische Generalsekretariat, gewählt durch das Rada und ausschließlich dieser verantwortlich, ist die einzige Regierungsautorität der Ukraine, die muß einzig und allein der gesamten Verwaltung der Ukraine unterstellt sein. Alle Beamten, mit Ausnahme der wählbaren, werden durch das Generalsekretariat ernannt. Alle Gesetze der vorläufigen Regierung treten für die Ukraine erst in Kraft, wenn sie durch das Generalsekretariat in dem von ihr in ukrainischer Sprache herausgegebenen offiziösen Anzeiger der Ukraine veröffentlicht worden sind.

m. Köln, 22. Aug. (Priv.-Tel.) Die „Iswestija", das Sprachrohr des Arbeiter- und Soldatenrates in Petersburg, betont die Notwendigkeit einer baldigen Einberufung der verfassunggebenden Versammlung und warnt vor den Parteien, welche die Einberufung der Konstituanten hintertreiben wolle.

Die Revolten in Spanien.

Neue Verschlimmerung der Lage?

Bern, 21. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Humanité" meldet vom 19. August von der spanischen Grenze, die spanische Revolution sei ernst. Sie habe das durchaus feste Ziel, die Monarchie zu stürzen, die Republik auszurufen und eine provisorische Regierung zu bilden, deren Mitglieder bereits gewählt sind. Man könne erwarten, daß die Eisenbahner der Linien Madrid-Saragossa-Alicante sowie der Nordwestbahn in den Ausstand treten werden.

Letzte Meldungen.

Günstiger Verlauf der Isonzoschlacht.

Wien, 22. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Schlacht am Isonzo dauert an. Ihr Verlauf ist nach wie vor für uns überaus günstig.

Aehnlichkeit zwischen der 10. und 11. Isonzoschlacht.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet: Die elfte Isonzoschlacht gleicht in ihrem bisherigen Verlauf auffallend der letzten Isonzoschlacht, nur daß die Anfangserfolge der Italiener bisher noch viel geringer sind, als in der früheren Schlacht. Der italienische Kriegsbericht enthält außer allgemeinen Redensarten wirklich auch nicht eine einzige positive Angabe, die auf einen größeren Geländegewinn schließen läßt. Einzig die gemeldete Gefangenenzahl bildet einen Beleg, daß der erste Angriff in die vordere österreichische Stellung eingedrungen ist, wie andererseits die ebenfalls beträchtliche österreichische gefangene Beute als Beweis dafür angesehen werden kann, daß die eingedrungenen Italiener an vielen Stellen wieder vollkommen überwunden und hinausgedrängt wurden.

Die feindlichen Heeresberichte.

Die englischen Berichte.

London, 21. Aug. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Nachmittagsbericht.) Heute früh machte der Feind einen dritten Versuch, das Gelände südwestlich von Epehy wieder zu gewinnen. Obwohl er von Flammenwerfern unterstützt war, wurde er vollkommen zurückgeschlagen. Wir halten alle Stellungen. Oestlich von Epehy griffen wir die deutschen Stellungen in breiter Front in der Nähe des Kanals von La Bassee an, wobei wir eine Anzahl Gefangene machten. Während der Nacht verbesserten wir leicht unsere Stellungen nördlich der Straße Ypern-Menin.

London, 21. Aug. (WTB. Nichtamtl.) Weiterer englischer Heeresbericht. Mittags wurden zwei deutsche Gegenangriffe nordwestlich von Lens durch unsere Truppen abgeschlagen; ein dritter Angriff südlich der Stadt wurde durch unsere Artillerie zum Scheitern gebracht. Wir machten eine Anzahl Gefangener. Heute früh wurde ein Einbruch des Feindes nordöstlich von Messines nach heftigem Kampf abgeschlagen. Gestern dauerte die starke Tätigkeit beider Parteien in der Luft fort. Unsere Flugzeuge versahen den gewöhnlichen Dienst erfolgreich. Auch des Feindes Luftstreitkräfte verfuhren angriffsweise. In Luftkämpfen wurden 9 deutsche Flugzeuge abgeschossen und 7 steuerlos zur Landung gezwungen. 4 unserer Flugzeuge werden vermißt.

London, 21. August. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Abendbericht. Wir griffen seit heute vormittag die deutsche Schützengrabenreihe am West- und Nordwestrand von Lens an und nahmen des Feindes Stellungen auf einer Frontbreite von 2000 Yards (1800 Meter). Die schweren Kämpfe dauern fort.

Der italienische Bericht.

Rom, 22. Aug. (WTB Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht vom 21. August. Die Schlacht an der Front der Julischen Alpen dauert ununterbrochen fort. Mit bewunderungswürdiger Hartnäckigkeit und in übereinstimmendem Handeln schreiten unsere Truppen, wirksam unterstützt auf dem äußersten rechten Flügel von beweglichen Batterien, zum Erfolg, der trotz des unverminderten Widerstandes des Feindes sich bestätigt. Während sich auf dem Nordflügel der breiten Front der Kampf regelrecht entwickelt, begann auf der Hochfläche des Karst und im Küstengebiet die feindliche Linie unter dem starken Druck der dritten Armee nachzugeben und an mehr als einem Punkte zu weichen. Die tapfere Infanterie des 23. Korps bedeckte sich wiederum mit Ruhm. Die Grenadierbrigade (1. und 2.) und die Brigaden von Bari (139 und 140), von Barletta (233 und 234), von Pizeno (235. und 236.) und von Cosenza (234 und 244) wetteiferten an Tapferkeit. Es gelang ihnen, die mächtige feindliche Verteidigungslinie zwischen Conte und Selo in der Gegend der starken Stellungen von Stari-Lowk zu überflügeln.

261 unserer Flugzeuge überflogen das Schlachtfeld. Zwischen Selo und Comenno sowie an den Osthängen der Hermada angesammelten Truppen wurden vernichtet. Die Einrichtungen des Eisenbahnknotenpunktes von Tarvis und die gemeldeten feindlichen Bewegungen erhielten 5 Tonnen Bomben von großer Explosivkraft. Einer unserer Flugzeugapparate kehrte nicht wieder in sein Lager zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen. Bis gestern betrug die Anzahl der Gefangenen, die in Konzentrationsposten gesammelt werden, 243 Offiziere und 10 103 Soldaten. Zahlreiche weitere verwundete Gefangene wurden in die Feldspitäler transportiert. In der Nacht des 20. und in der folgenden Nacht führte der Feind zu Offensivzwecken Konzentrationsfeuer und Versuche von Teil-Angriffen an verschiedenen Punkten der Trentinofront und der Karnischen Front aus. Er wurde überall abgewiesen. Eine seiner Sturmabteilungen wurde im Suganatal vernichtet. Einer anderen Abteilung gelang es, in einem unserer vorgeschobenen Posten südlich des Monte Malo Fuß zu fassen. Sie wurde durch einen schnellen Gegenangriff wieder hinausgeworfen.

In Albanien wurde ein feindliches Flugzeug, das von unserem Infanteriefeuer getroffen wurde, gezwungen, in seinem eigenen Linien niederzugehen.

Die große Schlacht im Westen.

Bisher keine tiefgehende Veränderung der Lage um Verdun.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Zur Schlacht bei Verdun schreibt der Militärkritiker des „Züricher Tagesanzeigers": Der französische Heeresbericht gibt die Tiefe des Vorrückens der französischen Truppen bis auf höchstens stellenweise 2 Kilometer an. Das ist kaum die Hälfte des Fortschrittes, wie er in den Kämpfen des 24. Oktober und 25. September 1916 erzielt wurde und die gemeldete Gefangenenzahl bleibt trotz der dreifach größeren Ausdehnung der Schlachtfront um ein mehrfaches hinter jenen französischen Erfolgen zurück. Aus den bisherigen zahlenmäßigen Angaben ist somit auf keine tiefgehende Veränderung der Lage um Verdun zu schließen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. Aug. (Priv.-Tel. z. K.) Der „Züricher Tagesanzeiger" berichtet: Die gegenwärtige Schlachtenperiode auf den drei Hauptfronten stellt zweifellos die größte Machtentfaltung und höchste Leistung aller Kriegführenden dar. Wäre die russische Offensive nicht zur Unzeit aus dem Rahmen gefallen, so hätte die Entente die ihr schon seit über zwei Jahren vorschwebende Einheit der Fronten einmal herzustellen vermocht. Aber auch so bedeutet die gleichzeitige Führung dreier machtvoller Offensiven einen ungeheuren Druck, welcher die Verteidigungskraft der Mittelmächte auf die härteste Probe stellt. Bestehen sie, wie es den Anschein hat, auch diese, bleibt der Entente ein durchgreifender, die Kriegslage verändernder Erfolg auch diesmal versagt, so dürfte sich doch in manchem, heute noch unversöhnlich erscheinenden Gegner Deutschlands die Einsicht von der Nutzlosigkeit weiterer Opfer allmählich Bahn brechen.

Amerikanische Artillerie vor Verdun.

c. Von der schweizerischen Grenze, 22. August. (Pr.-Tel., z. K.) Nach Schweizer Meldung aus Mailand berichtet Secolo aus Paris, zum erstenmal in diesem Krieg haben amerikanische Generalstabsoffiziere an den Vorbereitungen der französischen Offensive teilgenommen. Amerikanische Artillerie steht gleichfalls vor Verdun.

Die Zerstörung der Kathedrale von St. Quentin.

Berlin, 22. August. (WTB. Nichtamtlich.) Die Vergiftung der öffentlichen Meinung der Welt und ihre Aufhetzung gegen Deutschland bilden ein Kampfmittel der franz. Regierung, das sie in wachsendem Maße immer gewissenloser zur Anwendung bringt. Die letzte französische Meldung von der Brandlegung der Kathedrale von St. Quentin durch die Deutschen bildete den Höhepunkt des französischen Lügenfeldzuges der bereits in den ersten Tagen des Krieges mit der Erfindung und Verbreitung deutscher Greuel einsetzte. St. Quentin wurde seit 4 Monaten von Franzosen und Engländern zur Trümmerstätte geschossen. Die berühmte Kathedrale fiel am 15. August der heftigen Beschießung der Stadt durch 3000 Schuß zum Opfer. Das deutsche Beweismaterial für die Zerstörung von St. Quentins und seiner Kathedrale durch die Engländer und Franzosen ist erdrückend. Der Beginn und das Fortschreiten der Beschießung und der Zerstörungen sind protokollarisch festgesetzt. Neutrale Berichterstatter haben die Zerstörungen der Stadt gesehen. Es existieren zahlreiche photographische Aufnahmen, die deutlich erkennen lassen, daß die Zerstörungen von den feindlichen Artillerien herrühren. Selbst Films wurden während der Beschießung aufgenommen, die deutlich platzende Schrappnells und Granaten in den Straßen der Stadt sowie auf die Kathedrale erkennen lassen. Die Stadt liegt voll Sprengstücken und Blindgänger französischer und englischer Herkunft.

Jeder Neutrale kann in den Zerstörungen und Einschlägen ohne Schwierigkeit feststellen, daß die englischen und französischen Batterien die Stadt beschossen haben, in der die Umgebung der Kathedrale an militärischem Zweck nur der Unterkunft von Truppen diente. Die Franzosen haben auch nie den Einwand militärischer Notwendigkeit für die Zerstörungen vorgebracht, sondern sie halten es einfacher, die Beschießung glatt wegzuleugnen und später die Verheerungen durch ihr Artilleriefeuer als mutwillige, absichtliche Zerstörungen der Deutschen hinzustellen. Gegenüber unseren erdrückenden Beweismaterial von der frevelhaften Schuld der Franzosen an der durch keine militärische Notwendigkeit gebotenen Vernichtung eines der bedeutendsten Kulturdenkmales der Welt hat der amtliche französische Propagandadienst, der angeblich für die Zivilisation und Menschlichkeit arbeiten will, die Dreistigkeit, eine solche Lüge in die Welt zu setzen, ohne auch nur zu versuchen, einen Schimmer eines Beweises für seine Behauptung beizubringen.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 22. August. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Generalstabsbericht vom 21. August.

Mazedonische Front.

Nördlich von Bitolia, im Cernabogen und im Wardartal Artillerietätigkeit. In der Moglenagegend Störungsfeuer. An der unteren Struma vereinzelte Kanonenschüsse und Patrouillenkämpfe. Ein feindliches Geschwader warf Bomben hinter unseren Stellungen auf die Stadt Prilep. In der Gegend von Bitolia wurde ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen und fiel hinter unseren Stellungen nieder. Ein anderes Flugzeug wurde durch Leutnant Tschwege abgeschossen. Bei der Thasos fiel ein Flugzeug ins Meer.

Rumänische Front.

An der ganzen Front vereinzelte Kanonenschüsse und Feuerwechsel von vorgeschobenen Einheiten.

Der ungarische Ministerpräsident über das Programm der neuen Regierung.

Budapest, 21. August. (WTB. Nichtamtlich.) Zu einem Mitarbeiter des „Az Est" äußerte sich der Ministerpräsident Wekerle in folgender Weise: Die neue Regierung hat das Programm der vorigen unverändert übernommen. Als ihre erste Aufgabe betrachtet sie die Schaffung eines neuen Wahlgesetzes. Der Wahlrechtsentwurf wird wahrscheinlich schon im September dem Abgeordnetenhaus zugehen. In der auswärtigen Politik bleibt der bisherige Kurs unverändert. Gegen die trialistischen Bestrebungen werde ich energisch Stellung nehmen, die dualistische Staatsreform halte ich für unverletzbar. Nach der Durchführung der Wahlrechtsreform will ich die wirtschaftliche und finanzielle Reorganisation Ungarns durchführen. Ein auf breiter demokratischer Grundlage sich aufbauendes Wirtschaftsprogramm soll die Möglichkeit zu einer neuen großen Parteibildung bieten. Das Parlament werde ich wahrscheinlich in der ersten Hälfte des Septembers einberufen.

Der schlechte Stand der englischen Ernte.

m. Köln, 22. Aug. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung schreibt: Die Aussichten der englischen Ernte haben sich, einem Bericht des landwirtschaftlichen Mitarbeiters der „Times" zufolge, in den letzten Wochen bedeutend verschlechtert, hauptsächlich weil Regengüsse und Stürme die Erntearbeiten verzögerten. Das genannte Blatt schreibt unterm 16. August: Die Ernte ist noch zurück und bleibt wegen des unsicheren Wetters schwierig. Die Lage hat sich seit Juli entschieden zum Schlechten gewendet und zwar so sehr, daß in den östlichen Grafschaften die Berichterstatter erklären, daß die Schätzungen, die in der „Times" vom 10. August veröffentlicht wurden, beträchtlich abgeändert werden müßten, bevor die Wirkungen des Regenwetters völlig zutage lägen, um übertriebene Ideen wegen der Menge und des Wertes der Ernte zu verhindern. Man behauptet, daß die Verbesserungen, die man in den letzten Monaten in Aussicht nahm, durch den Regen längst wieder ausgeglichen seien. Von einem Teil des Landes wird übrigens berichtet, daß der Mangel an Erntearbeitern äußerst schädlich bei der Einbringung der Ernte gewirkt und hauptsächlich die Verzögerung verursacht habe.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefr. und Offz.-Aspirant Koopmann, Sohn des Baumeisters Koopmann, G 7, 33.

Musketier Hans Aron, Sohn der Witwe Frieda Aron, Beethovenstraße 5, wegen Tapferkeit vor dem Feinde bei einem Sturmangriff, bei dem er verwundet wurde.

Musketier Julius Nagel, bei der Minenwerferabteilung eines Inf.-Regts., Sohn des Maschinisten August Nagel, Schanzenstr. 4.

Landsturmmann Wilhelm Schmidt, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Zollaufsehers Ed. Schmidt, U 7, 13.

Sonstige Auszeichnungen.

Leutnant der Reserve Heinrich Apfel, Sohn des Herrn Ludwig Apfel, erhielt das Ritterkreuz 2. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Zähringer Löwen.

Reservist Georg Weigelt-Böhringer, Sohn der Witwe des Bäckermeisters Jakob Böhringer, J 2, 17, wurde die Hessische silberne Tapferkeitsmedaille am blau-roten Bande verliehen.

Neue Vorschriften für die Obstversorgung.

Der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst hat in der letzten Zeit wiederholt in Abrede gestellt, daß die Obstbeschlagnahme geplant sei. Dagegen hat er zugegeben, daß scharfe Zwangsmaßnahmen zur möglichst weitgreifenden Erfassung der Obsternte bevorstünden. Diese Maßnahmen gelangen nunmehr zur Veröffentlichung. Im Gebiete des Deutschen Reiches dürfen darnach Äpfel, Birnen, Pflaumen und Zwetschgen nur mit Genehmigung der zuständigen Landesstelle für Gemüse und Obst abgesetzt werden. Die zuständigen Landesstellen erlassen die näheren Bestimmungen über die Voraussetzungen, unter denen die Genehmigung zu erteilen ist. Die Genehmigung wird, soweit es sich um Beförderung durch Eisenbahn, Kahn, Wagen, Karren oder Tiere handelt, durch Ausstellung eines Beförderungsscheines erteilt. Die Landesstellen treffen nähere Bestimmungen über Form und Inhalt des Beförderungsscheines. Sie können die Ausstellung auf andere Stellen übertragen, auch mit Zustimmung der Reichsstelle für Gemüse und Obst für einzelne Landesteile bestimmen, daß die Ausstellung eines Beförderungsscheines nicht erforderlich ist, oder in anderer Form erteilt werden darf, sobald die Beförderung auf Landwegen mittels Wagen, Karren oder Tieren erfolgt.

Von den vorstehenden Beschränkungen bleibt unberührt der Abgang an Verbraucher, wenn nicht mehr als ein Kilogramm an den gleichen Verbraucher abgesetzt wird. Diese Mengeneinschränkung gilt nicht für den Verkehr auf öffentlichen Märkten. Mit einer einschneidenden Bestimmung ist der unmittelbare Verkehr zwischen Erzeuger und Verbraucher völlig lahmgelegt, denn es wird wohl wenigen Verbrauchern einfallen, gleich zwei Pfund Obst sich mit dem Erzeuger in Verbindung zu setzen. Es wird infolgedessen Aufgabe der Landesstellen sein, in der Ausstellung von Beförderungsscheinen größtmögliches Entgegenkommen zu zeigen. Die zuständigen Stellen dürfen, so heißt es in der neuen Verordnung weiter, den Erwerb durch den Verbraucher, sowie den Handel auf öffentlichen Märkten einer besonderen Regelung unterwerfen. Der Absatz von Obst zur Deckung der von der Reichsstelle für Gemüse und Obst (Geschäftsabteilung) abgeschlossenen oder von der Verwaltungsabteilung der Reichsstelle oder einer Landesstelle genehmigten Verträge bleibt zulässig. Die Erteilung des Beförderungsscheines für solches Obst darf nicht verweigert werden. Alle Besitzer der genannten Obstarten haben der zuständigen Landesstelle auf Erfordern Auskunft über die vorhandenen Mengen nach Gewicht und Art zu geben. Sie sind ferner verpflichtet, die Ware pfleglich zu behandeln, nach Bedarf auch zu bewachen. Verbrauch und Verarbeitung im eigenen Haushalt oder Betrieb bleiben zulässig.

Die Besitzer haben die von der Anordnung betroffenen Waren auf Verlangen an die Geschäftsabteilung der zuständigen Landesstelle käuflich zu liefern und auf Abruf zu verladen. Für diese Waren ist ein angemessener Preis zu zahlen, der unter Berücksichtigung der auf Grund der Verordnung über Gemüse, Obst und Südfrüchte festgesetzten Höchstpreise, sowie der Güte und Verwendbarkeit der Ware, im Streitfalle von der Geschäftsabteilung der zuständigen Landesstelle festgesetzt wird. Bewährt sich die Ware nicht mehr beim Erzeuger, so werden entsprechende Zuschläge gewährt, deren Höhe ebenfalls im Streitfalle die vorbezeichnete Geschäftsabteilung festsetzt. In keinem Falle darf der dem Erzeuger zu gewährende Preis denjenigen Betrag überschreiten, der für die gleiche Menge und Güte auf Grund eines Lieferungsvertrages zu zahlen ist. Das Eigentum an den genannten Obstarten kann auf Antrag der zuständigen Landesstelle an der von ihr bestimmten Stelle durch Anordnung der zuständigen Behörde auf die in dem Antrag bezeichnete Person übertragen werden. Die Anordnung ist an den Besitzer zu richten. Das Eigentum geht bei abgeerntetem Obst über, sobald die Anordnung dem Besitzer zugeht. Ist das Obst noch nicht abgeerntet, so tritt der Eigentumsübergang erst mit der Aberntung ein. Durch diese Bestimmung werden die bereits erfolgten Aufkäufe von Obst am Baume betroffen. Liegt die Aberntung auf Grund eines Pachtvertrages oder eines sonstigen Vertrages einem Dritten ob, so tritt dieser an Stelle des Besitzers, dem die Anordnung zugestellt ist. Der Uebernahmepreis wird unter Berücksichtigung der auf Grund der Anordnung vom 3. April 1917 über Gemüse, Obst und Südfrüchte festgesetzten Höchstpreise, sowie der Güte und Verwendbarkeit der Ware von der zuständigen Behörde bestimmt. Hat der Besitzer einer Aufforderung der zuständigen Behörde zur Ueberlassung der Vorräte innerhalb der festgesetzten Frist nicht Folge geleistet, so ist ein nach freiem Ermessen festzusetzender Abzug zu machen.

Die Verteilung des auf Grund dieser Bekanntmachung erfaßten Obstes auf die Marmelade-Industrie und den Frischverbrauch erfolgt durch die Reichsstelle. Diese bestimmt namentlich, welche Mengen für den Frischverbrauch von den Landesstellen zurückbehalten werden dürfen und haben der Ueberschuß zu liefern ist. Die Reichsstelle kann für bestimmte Obstarten, sowie für bestimmte Bezirke die vorstehenden Verfügungsbeschränkungen ganz oder teilweise außer Kraft setzen und das Recht zu solchen Bestimmungen auf die Landesstellen übertragen. Wer den vorstehenden Vorschriften zuwiderhandelt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft. Neben der Strafe kann auf Einziehung der Vorräte erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht. Die Vorschriften sind sofort in Kraft getreten, mit Ausnahme derjenigen über den Beförderungsschein, die am 30. August Geltung erhalten.

---

* **Vom Hofe.** Prinz Max hat sich nach St. Blasien begeben, um auf Wunsch seines Arztes eine Kur gegen ein chronisches rheumatisches Leiden zu unternehmen.

* **Auszeichnung.** Herrn Bankdirektor Arno Kuhn wurde vom Kaiser das Verdienstkreuz für Kriegshilfe verliehen.

* **Militärische Beförderung.** Gefreiter Hermann Sammet, Lauerstraße 6, wurde zum Unteroffizier befördert.

* **Gold und Juwelen dem Vaterlande.** Der Großherzog von Hessen hat sich kürzlich durch einen Vertreter des Ehrenausschusses der Goldankaufstelle in Darmstadt über das erste Jahr ihrer Tätigkeit Bericht erstatten lassen und bei dieser Gelegenheit die Zuversicht ausgesprochen, daß der neue Aufruf zur Einlieferung von Gold und Juwelen in allen Kreisen der Bevölkerung opferwillige Gebefreudigkeit finden werde. Abgesehen von seiner großen Bedeutung für das deutsche Geldwesen sei der Goldbestand der Reichsbank gegenwärtig geradezu zum Gradmesser unserer wirtschaftlichen Kraft geworden und bestimme deshalb ganz wesentlich das Urteil des Auslandes über unsere und unserer Verbündeten Fähigkeit, den Krieg durchzuhalten. Im Hinblick auf die kürzlichen Verminderungen des Goldbestandes der Reichsbank um 76 und 58 Millionen Mark sei es mithin durchaus erforderlich, daß nirgends der falsche Eindruck entstehe, als sei unsere Opferfreudigkeit am Erlahmen. Vielmehr sei es jetzt für jedermann doppelt ernste Pflicht, seinen Besitz an Juwelen und Goldsachen, abgesehen von den Stücken von besonderem kulturgeschichtlichen oder ethischen Wert, dem Vaterlande darzubieten. Am Großherzoglichen Hofe werden jedenfalls Gold- und Edelsteinschmuck künftighin nicht mehr gern gesehen werden. Diese Willensäußerung von hoher Stelle dürfte auf die führenden Gesellschaftskreise des Hessenlandes von bestimmendem Einfluß sein. Die dabei zum Ausdruck gebrachte Auffassung von der wirtschaftlichen und politischen Bedeutung der Gold- und Juwelenabgabe verdient aber auch im übrigen Reichsgebiet gehört zu werden. WTB.

* **Zur Beschlagnahme von Türklinken und Fenstergriffen.** Der Wirtschaftsbund des Deutschen Haus- und Grundbesitzes A.-G., Berlin, hatte in einer Eingabe an den Bundesrat gebeten, daß von Reichs wegen eine gemeinnützige Gesellschaft errichtet werde, welche die Beschaffung des Ersatzmaterials für die sämtlichen in den Häusern beschlagnahmte Metallteile in die Hand nimmt, die Auswechslung sachgemäß ausführen läßt und für die spätere Wiederherstellung des früheren Zustandes nach dem Kriege sorgt. Hierzu hat das Kriegsamt, dem roten „Tag" zufolge bemerkt, daß mit Rücksicht auf die Knappheit an sämtlichen Metallen, also auch an Eisen, nur diejenigen Gegenstände ersetzt werden sollen, deren Ersatz unbedingt erforderlich ist. Zur Sicherstellung der Ersatzbeschaffung dieser Gegenstände hat das Kriegsamt, Kriegs-Rohstoff-Abteilung, eine Metallersatzstelle bei der Metallmobilmachungsstelle Berlin, Wilhelmstraße 114, ins Leben gerufen. Es ist zunächst in Aussicht genommen, Ersatzteile für die in absehbarer Zeit zu erwartende Beschlagnahme der Türklinken und Fenstergriffe zu beschaffen, und zwar wird die Ersatzstelle nicht nur die Ersatzteile beschaffen, sondern auch durch herzustellendes Personal die Auswechslung der einzuziehenden Messingtürklinken und Fenstergriffe durch die Ersatzteile veranlassen. — Die Frage der Wiederherstellung des früheren Zustandes nach dem Kriege ist leider in diesem Beschlusse nicht berührt worden. Hoffentlich wird auch über diese wichtige Frage bald ausreichende Klarheit geschaffen.

* **Kleine Ursachen, große Wirkungen beim Kaffeekochen.** Der Mannheimer Hausfrauenbund ersucht uns um Aufnahme folgender Zuschrift: Man sollte es nicht glauben, was gedankenlose Verschwendung anrichten kann. Im Krieg, wo Selbstdisziplin nur tut, kommt man darauf, darüber nachzudenken. Da findet man dann, für die Zuberettung von 4 Tassen Kaffee braucht man nicht mehr als 0,8 Liter Wasser. Das heißt, da 1 Liter Wasser zum Kochen gegenwärtig etwa 85 Liter Gas benötigt, rund 28 Liter Gas, was einem Preis von 0,45 Pfennigen entspricht. Die Erfahrung hat gelehrt, daß durchweg von fast sämtlichen Hausfrauen oder ihren Bediensteten die doppelte Menge von Wasser „aufgesetzt", also dementsprechend auch an Gas verbraucht wird. Das macht also bei 8 Tassen täglich, die ein deutsches Ehepaar zu sich nimmt, einen jährlichen Verbrauch von 40,8 Kubikmeter Gas aus, (das Jahr zu 365 Tagen gerechnet). Mithin würde man es bei einer rationellen Zubereitung des Kaffees auf eine Ersparnis von 20,4 Kubikmeter Gas bringen! Das käme nicht nur der Allgemeinheit zu Gute, sondern auch dem Verbraucher. Denn, da ein Kubikmeter Gas 10 Pfennige kostet, so würden 8,25 M. gespart. Für diese 20,4 Kubikmeter Gas wurden 70 Kilogramm Kohlen verfeuert. Dies würde bei z. B. 100 000 Haushaltungen 140 000 Ztr. Kohle im Jahre entsprechen. Es braucht beinahe kaum gesagt zu werden, was für ein Unrecht man begeht, wenn man zu viel Wasser „aufsetzt".

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden am 16. Juli im Zug 916 eine Handtasche mit 17 M. 60 Pf., abgeliefert in Karlsruhe; am 30. Juli im Zug 1437 ein Geldbeutel mit 41 M. 4 Pf., abgeliefert in Singen (Hohentwiel-; am 30. Juli im Zug 816 ein Geldscheintäschchen mit 40 M., abgeliefert in Baden-Baden; am 1. August im Zug 1026 der Betrag von 12 M., abgeliefert in Weil-Leopoldshöhe; am 2. August auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 2 M. 5 Pf.; am 4. August auf dem Bahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 9 M. 44 Pf.; am 5. August im Zug 1051 der Betrag von 20 M., abgeliefert in Heidelberg; am 6. August auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Käppchen mit 12 M.; am 6. August im Zug 710 ein Geldbeutel mit 26 M. 68 Pf., abgeliefert in Mannheim; am 8. August im Zug 912 eine Handtasche mit 11 M., abgeliefert in Bühl; am 9. August auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 11 M. 27 Pf.; am 9. August auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 10 M.; am 10. August auf dem Bahnhof in Singen (Hohentwiel) der Betrag von 25 M.; am 14. August auf dem Bahnhof in Karlsruhe eine Brieftasche mit 20 M.; am 14. August auf dem Bahnhof in Kehl der Betrag von 17 M.

* **Ueber den Gedenktag der Reformation in den preußischen Schulen** hat der Unterrichtsminister eingehende Bestimmungen getroffen. Der 31. Oktober 1917 ist für alle evangelischen Schüler und Schülerinnen der Volks- und mittleren Schulen, der Taubstummen- und Blindenanstalten, der höheren Lehranstalten, der Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalten ein schulfreier Festtag. An allen evangelischen Schulen und paritätischen Schulen mit überwiegend evangelischen Schülern fällt der Unterricht ganz, an den übrigen für die evangelische Minderheit aus. Evangelische Lehrer und Lehrerinnen, die an nichtevangelischen und paritätischen Schulen beschäftigt sind, sind an dem Tage von der Erteilung des Unterrichts zu entbinden. Wenn sich eine Vertretung nicht ermöglichen lassen sollte, fällt ihr Unterricht aus. Für die evangelische Schuljugend sind überall würdige Schulfeiern abzuhalten. Maßgebend sind die örtlichen Verhältnisse und etwaige besondere Wünsche der Kirchengemeinden. Schulfeiern sollen nicht in die Zeit der kirchlichen Feiern gelegt werden, damit Lehrer und Schüler die Möglichkeit haben, sich an den kirchlichen Festgottesdiensten zu beteiligen. Empfohlen wird ein allgemeiner Festzug zur Kirche. Der Minister erwartet, daß die Vorstände der Schulen gern die Mittel bereitstellen werden, um den Schülern und Schülerinnen ein Andenken durch Ueberweisung einer Festschrift oder eines Bildes usw. zur Reformationsfeier zu geben.

Polizeibericht vom 22. August (Schluß).

Unfall. In dem Fabrikbetriebe Dittersstr. 24 in Waldhof brachte am 20. d. M. vormittags ein 15 Jahre alter Fabrikarbeiter von Bürrstadt und dort wohnhaft, bei der Bedienung eines Elevators die linke Hand zwischen zwei Kammräder. Es wurden ihm dadurch vier Finger erheblich gequetscht. Der Verunglückte mußte ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Krampfanfall. Gestern Nachmittag 6½ Uhr erlitt ein 17 Jahre altes Mädchen von hier auf der Straße vor M 5 einen Krampfanfall und fiel ohnmächtig zusammen. Das Mädchen wurde mit einer Droschke nach ihrer elterlichen Wohnung nach dem Lindenhof verbracht.

Verhaftet wurden 14 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fuhrmann von Ebnat, ein Gärtner von Weinheim und eine Fabrikarbeiterin von Adelsheim, alle drei wegen Diebstahls, und ein Schreiner von hier wegen Sittlichkeitsverbrechens.

Stimmen aus dem Publikum.

Seit längerer Zeit hat das Städt. Lebensmittelamt dafür gesorgt, daß den Kleinen bis zu zwei Jahren und der Schuljugend von 6—10 Jahren Kindernähr- und Lebensmittel, wie Schweizerkindermehl, Hafermehl, Flocken, Grütze, Kakao und Zwieback, zugänglich gemacht werden, was durchaus anzuerkennen ist. Für die Jugend von 2—6 Jahren richten nun viele Mütter an das Städt. Lebensmittelamt die Anfrage, ob denn für diese Kleinen überhaupt nichts übrig ist. Gar manche Familie, die 2—3 dieser Kleinen ihr eigen nennt, hat die nachteiligen Folgen des Fehlens dieser Nährmittel zu spüren bekommen. Es ist kein Wunder, wenn die Sterblichkeitsziffer dieser Kleinen sich erhöht, wenn man ihnen diese Nähr- und Stopfmittel vorenthält. Wir hoffen, daß unserer Anregung Folge gegeben werden kann.

Viele Mütter.

Die Brennesselernte

ist flott im Gang. Einige Bezirke und Orte haben — soweit sich das bis auf diese Stunde übersehen läßt — sehr eifrig gesammelt. Die Schulen mit ihren Lehrern tun ihr möglichstes, um die Ernte zu bergen. Gerade an den Ergebnissen einzelner Orte kann man ermessen, was hereingebracht werden kann, wenn alles zusammenhilft. Und da sind nicht nur die Schulen, sondern die Feldgrauen in Lazaretten und Erholungsheimen, die fest mit Hand anlegen. Die Arbeit lohnt sich, wenn sie nur auch überall geborgen wird. Dafür muß gesorgt werden und deswegen sollen nochmals die Gemeinden, Schulen, Lazarette, wie auch Private eindringlich aufgemuntert werden: **Sammelt die Brennesselpflanze, bergt die Ernte!**

Wie schon mehrfach mitgeteilt, kommt die Sammlung in erster Linie den Soldaten zugut, denn es sollen die Nesselfasern ja zunächst für die Zwecke des Heeres Verwendung finden. Den Sammlern, vorab der Jugend, wird dieser Gedanke ein Ansporn zum eifrigen Sammeln sein. Man möge auch beachten, daß 4 Kilo völlig trockener und entblätterter Nesselstengel eine solche Menge Fasern ergeben, daß daraus ein Soldatenhemd angefertigt werden kann. Wenn nun jeder Sammler es auf 40—50 Kilo bringen würde, was wäre das doch ein schönes Resultat und wieviel könnte mit einer solchen Ernte alles erreicht werden. Bei der Knappheit an Gespinnstmaterial, die durch die unterbundene Einfuhr vor allem der Baumwolle herrührt, muß es das Bestreben aller Kreise sein, die heimische Faser zu sammeln, die vor allem geeignet ist, den Ersatz für Baumwolle zu liefern, und das ist eben die Brennesselpflanze. Für 100 Kilo trockener und entblätterter Nesselstengel werden 14 Mark vergütet, also ein Betrag wird gewährt, der eine schöne Nebeneinnahme für manche Familie in Aussicht stellt.

Da die vorhandenen Trocknungsanlagen für andere Zwecke sehr stark in Anspruch genommen sind, so wird die natürliche Trocknung an der Sonne angelegentlichst empfohlen. Der Bad. Bauernverein in Freiburg, der für Baden und das Elsaß als Zentralsammelstelle benannt ist, macht darauf aufmerksam, daß die Sammler an die Ortssammelstellen, nicht nach Freiburg, und die letzteren an die Bezirkssammelstellen liefern. Sie ersparen Zeit und Mühe, wenn sie sich an diese Richtschnur halten. Jetzt nochmals an die Arbeit und die wichtige Sammlung fortgesetzt, bis alle Pflanzen geborgen sind.

Aus Ludwigshafen.

* **Auszeichnung.** Direktor Siebrecht, von der Pfälzischen Bank in Frankfurt, früher jahrelang bei deren Zentrale in Ludwigshafen, wurde mit dem preußischen Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet.

* **Verschärfung der Lebensmittelkontrolle auf der Eisenbahn.** Die Lebensmittelkontrolle auf den Eisenbahnen erhält insofern eine Verschärfung als Schaffner und Zugrevisoren das Recht haben, das Gepäck der Reisenden auf Lebensmittel zu kontrollieren. Weil das aber bei dem beschränkten Personal sich schwer durchführen läßt, steht zu erwarten, daß unzulässiges Gepäck schon bei der Sperre zurückgewiesen wird.

Aus dem Großherzogtum.

□ **Großsachsen,** 21. Aug. In der hiesigen Preßhefefabrik Müller u. Feder wurde ein Treibriemen im Werte von 200 Mark gestohlen. Dem Täter ist man auf der Spur.

)(**Karlsruhe,** 22. Aug. Vor wenigen Tagen fand hier die Generalversammlung der badischen Lederhändler statt, welche sich mit der Lederverteilung befaßte. Besondere Erwähnung fand die Neuanlieferung der Ersatz- und Sperrholzsohlen, die nicht allgemeinen Beifall fand, aber als einziges Aushilfsmittel zum Durchhalten bis zum Frieden angenommen wurde. Die Neuwahlen brachten im Vorstand keine Veränderung; 1. Vorsitzender ist Rudolf Haber, 2. Ludwig Götz, der auch das Amt des Schriftführers versieht, und Kassier ist S. Hertel. — Von den Angestellten der städt. Straßenbahn stehen z. Zt. rund 500 Mann in Kriegsdiensten. Von diesen sind 105 mit dem Eisernen Kreuz und über 70 mit Tapferkeitsmedaillen ausgezeichnet worden.

* **Durlach,** 21. Aug. Der hiesigen Polizei gelang es, einen seit längerer Zeit ausgeschriebenen Deserteur zu verhaften. Der Ausreißer, der von Beruf Blechner ist, suchte im Monat März d. Js. beim städtischen Arbeitsamt um Arbeit nach, die ihm bei Blechnermeister Schwarz in der Kirchstraße zugewiesen wurde. Als er einen Vorschuß von 10 Mark erhalten hatte, verschwand er spurlos, ohne die Arbeit anzutreten. Am Donnerstag sah Herr Schwarz den Betrüger in der Uniform eines bayerischen Feldwebels über den sogen. Schweinemarkt gehen. Die benachrichtigte Polizei nahm sofort die Verfolgung auf und entdeckte den Ausreißer bei Schneidermeister Bacher in der Mittelstraße, wo er sich die Tressen auf einen kurz vorher beim Trainbataillon gefaßten Rock aufnähen lassen wollte. Als die Schutzleute die Vorweisung der Legitimationspapiere verlangten, sprang der Ausreißer zum offenstehenden Fenster hinaus auf die Straße. Da ihm ein Schutzmann das Offiziersseitengewehr entrissen hatte, setzte er sich auf der Straße mit einem Messer zur Wehr. Infolgedessen gelang es ihm, die Flucht zu ergreifen. Ein zufällig des Weges kommender Kriminalschutzmann aus Karlsruhe, der mit seiner Frau spazieren ging, wollte den gefährlichen Menschen festnehmen, erhielt aber dabei einen schweren Stich ins Gesicht. Auf dem sogen. Hub wurde der Flüchtling endlich festgenommen und in die Trainkaserne transportiert.

st. **Baden-Baden,** 22. Aug. (Pr.-Tel.) Geh. Rat Dr. August Lydtin ist hier im Alter von 84 Jahren gestorben.

)(**Pforzheim,** 22. Aug. Bei den städtischen Obstversteigerungen wurden unerhörte Preise erzielt. In einem Falle brachte das auf 8 Mark veranschlagte Erträgnis 72 Mark. Insgesamt wurden über 11 000 Mark erlöst; in Friedenszeiten betrug das Versteigerungsergebnis gegen 2000 Mark.

* **Lahr,** 21. Aug. Die vor einigen Wochen in den Tageszeitungen gegebene Warnung, den dieses Jahr in ungeheurer Menge auftretenden Kohlweißling zu vertilgen, wo man seiner habhaft werden könnte, war nur allzu berechtigt, wie sich die Landwirte und Gartenbesitzer jetzt zu ihrem Schaden sagen müssen. Denn vielfach wurde dieser Warnung kein Gehör geschenkt, und nun treten die Raupen so massenhaft auf, daß man sich ihrer nicht erwehren kann. Auf verschiedenen Teilen der Gemarkung haben sie ganze Krautäcker kahl gefressen; ein Beispiel hierfür bietet das Grundstück eines in der Nähe des Schlachthauses wohnenden Dinglinger Einwohners. An den vielen Hunderten von Köpfen ist auch nicht ein einziges Blatt mehr heil; aber nicht genug damit, die Raupen bedecken auch zu Tausenden sämtliche Wände des dicht daneben liegenden Wohnhauses, dringen ins Innere, und alle möglichen Mittel, sie zu vertreiben oder ganz zu vertilgen, erwiesen sich als erfolglos.

* **Offenburg,** 20. Aug. Aus Anlaß seines 90. Geburtstages hat der Stadtrat Herrn Kreissekretär a. D. Mayer, der sich um die Gestaltung und sachverständige Fortführung des Museums für Natur- und Völkerkunde viele Verdienste erworben hat, einen Riesenstrauß aus der Stadtgärtnerei, sowie eine Anzahl der in der Jetztzeit so wertvollen Gottesgabe Wein übersandt und durch eine Abordnung die Glückwünsche der Gemeinde aussprechen lassen.

)(**Freiburg,** 22. Aug. Hier wurde ein 30jähriger lediger Kaufmann verhaftet, der zum Nachteil einer hiesigen Firma, bei welcher er in Stellung war, Waren im Wert von mehreren tausend Mark unterschlagen und veräußert hatte.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Vergangenen Sonntag veranstaltete die Mannheimer Fußballgesellschaft 1913 nach längerer Einstellung ihres Spielbetriebs wieder ihr erstes Wettspiel. Die 1. Mannschaft spielte gegen die erste Elf des Sportvereins „Helvetia 1907". Das Spiel endete unentschieden 2:2. Als Schiedsrichter fungierte Herr Edelmann vom Sp.-Klub „Herta". E. P.

Kommunales

oc. **Pforzheim,** 22. Aug. Der Bürgerausschuß stimmte in seiner letzten Sitzung der stadträtlichen Vorlage über die neue Friedhofs- und Bestattungsordnung, welche auch die Einführung des sog. Leichenhallenzwangs vorsieht, zu.

bnc. **Villingen,** 21. Aug. In der letzten Bürgerausschußsitzung wurde nicht der leiseste Zweifel gelassen, daß nach der außerordentlich starken Lebensmittelhamsterei der Kurgäste, die in diesem Sommer in allen Kurplätzen bedauerlicherweise zu konstatieren war, bei Fortdauer des Krieges für den nächsten Sommer mit weitgehendster Beschränkung der Fremdenzulassung oder ihrem gänzlichen Verbot zu rechnen ist. Die schweren Bedenken, die das Großh. Ministerium und die Behörden schon heuer hatten, wurden von der Wirklichkeit noch weit übertroffen.

bnc. **Konstanz,** 21. Aug. Die Stadtverwaltung gibt an die minderbemittelte Bevölkerung je einen Ster Brennholz ab und zwar gesägt zu 20 M, ungesägt 18 M. (Ein nachahmenswertes Beispiel)

MARCHIVUM

Englands Gürtel um die Erde.

Wie das britische Imperium seinen Gewerbefleiß mit allen Teilen der Welt zu verankern wußte, das kann man in seiner Art nur vorbildlich nennen. Man kann daran lernen, was eine planmäßige Wirtschaftspolitik mit der Zeit zu schaffen vermag.

Als es noch keinen Suezkanal gab und Indien trotzdem winkte — mit seinen Schätzen und Gewürzen, als man also um Afrika herumfahren mußte, um den Seeweg nach Indien zu nehmen, damals schon hat England begriffen, daß andere Völker nur Bahnbrecher sein durften, um die Früchte für England reifen zu lassen. Um Afrika herum zog es einen Gürtel von Flottenstützpunkten, fing 1618 mit der Besetzung von Gambia an, erwarb 1651 St. Helena von den Niederländern und setzte sich 1663 an der Goldküste und bald darauf an der Sierra Leone-Küste fest.

Das „Mutter"-Land liegt nicht einmal günstig — Portugal, Spanien liegen zweifellos günstiger. Als Insel ist man auf die Seeschiffahrt angewiesen, aber vor dem Ausgang zum Weltmeer liegt auf große Strecken das keineswegs bequeme Irland. Aber was tut das? Hat man nur das Ziel fest im Auge und läßt es nicht allzu deutlich werden, verfolgt man es — wie ein guter Schachspieler die Tips, die erst dann synthetisch das Gesamtbild zeigen, wenn es nicht mehr von Gegnern umzustoßen ist — so muß alles gelingen.

So war England auch durchaus nicht übermäßig eilig, seine Pläne aufzudecken, den Gürtel um Afrika etwa gleich voll zu besetzen — Kapland kam erst 1806 von den Niederlanden zu England als Gewinn aus den großen Kriegen gegen Frankreich und seine Bundesgenossen, gleichzeitig wurden in Indien, Amerika und Australien Besitzungen erworben und auch Europa wurde nicht vergessen. Das Mittelländische Meer, die Wiege der Weltwirtschaft, war zu dieser Zeit ebenfalls von England an den wichtigsten Punkten besetzt: Gibraltar, Menorca, Malta und die Jonischen Inseln waren bereits britisch, das Mittelmeer also wirtschaftspolizeilich anglisiert.

Was das zu bedeuten hat, lehrt die Entwicklung des Weltwirtschaftsverkehrs, namentlich durch die Welthäfen, die die wesentlichen Brennpunkte weltwirtschaftlicher Beziehung sind. Denn die so wichtigen Rohstoffe aus tropischen und subtropischen Ländern, die „Kolonialwaren" und die Baumwolle, auch ein großer Teil der Nahrungsmittel wird aus den überseeischen Ländern extensiver Kultur hereingebracht und über dieselben Häfen geht dann die Ausfuhr fertiger Erzeugnisse. „Die ganzen Küsten der anderen Erdteile", sagt Wiedenfeld, „und die schon erschlossenen Gegenden des Innern sind vollends mit ihrer Rohproduktion auf die Fremde eingerichtet, wie ihnen die ausländischen Fabrikate unentbehrlich sind."

Der Krieg hat uns heute gezeigt, wie abhängig nicht nur das moderne Kulturleben, sondern auch die industrielle Wirtschaft der Kulturvölker von den überseeischen tropischen Erzeugnissen ist. England hat diese moderne Produktions- und Verbrauchswirtschaft aufgebaut und marschierte noch 1910 mit seinem Außenhandel von 24,1 Milliarden Mark an der Spitze aller mit ihm wetteifernden Länder (Deutschland 16,4, Vereinigte Staaten 14,0, Frankreich 10,2 Milliarden Mark). Schon 1850 hatte England einen Außenhandel von 4,9 Milliarden Mark, als Frankreich erst einen solchen von 1,4, die Vereinigten Staaten von 1,3 hatten und Deutschland noch nicht zählte, und Anfang der 70er Jahre sah das Verhältnis noch so aus: England 11,0 zu 4,4 (Frankreich), 3,3 (Vereinigte Staaten) und 6,0 (Deutschland, das freilich rasch gelernt hat).

Die Ziffern der Welthäfen sprechen aber die deutlichste Sprache. Um 1870 stehen Ziffern von 3—4 Millionen Tonnen im Ein- und Ausgangsverkehr in London und Liverpool solchen von etwas über 1 Million in Rotterdam, Antwerpen, Havre und von 1½ Millionen in Hamburg und ½ Million in Bremen gegenüber. An Londons Großschiffahrt war dabei Europa mit 65 Prozent, Ost-Indien mit 11 Prozent, Australien und die Vereinigten Staaten mit je 5 Prozent beteiligt; London war eben der einzige Hafen Europas, der schon nach allen fremden Erdteilen seine regelmäßigen Dampferlinien hatte, sodaß er für den Umladedienst in erster oder einziger Linie stand. Das war die Frucht eines Jahrhunderte lang sorgsam aufgebauten Weltwirtschaftsverkehrs, war das reife Ergebnis einer weit ausschauenden Handels- und Kolonialpolitik, die an dem gesamten Welthandel, auch wenn England nicht selbst letzter Abnehmer der Waren war, durch Transport und Transaktion, durch Kapital und Arbeit verdiente.

Das war der feste Besitz einer politisch geschulten Weltmacht zu einer Zeit, als Deutschland sich eben erst zur Reichseinheit durchgekämpft hatte. Dem Spätling, der dann durch rührigen Fleiß die Versäumnisse von Jahrhunderten nachholen wollte, gelang vieles, u. a. gelang ihm, Englands Wettbewerbsfeindschaft zu erlangen, aber ein festgeknüpftes Netz über den Weltwirtschaftsverkehr der Erde zu wersen und in seiner Hand zu halten, konnte niemandem mehr gelingen, weil der wirtschaftspolitische Geist Großbritanniens jedem Bewerber überall, wie in dem bekannten Wettlauf dem Hasen, zurufen konnte: Ich bin schon da!

Nur Mesopotamien als Verbindung zwischen Aegypten und Indien fehlte noch in dem Gürtel um die Erde: den Garten Eden fordert jetzt Lloyd George.

Handel und Industrie.

Zur Lage in der Ziegelindustrie.

Im Gebäude der Handelskammer für das Herzogtum Braunschweig fand am 13. August unter dem Vorsitz des Handelskammerpräsidenten Geheimen Kommerzienrats Dr. Schmidt eine Versammlung von Vertretern von 51 Handelskammern Deutschlands und der maßgebenden Zentralverbände der Ziegelindustrie statt, um über Maßnahmen zur Beseitigung der bereits vor dem Kriege bestehenden, aber durch diesen noch verschärften Notlage in der Mauersteinindustrie zu beraten. Nach ausführlichen Berichten der Herren Geh. Regierungsrat Dr. Stegemann, Syndikus der Braunschweiger Kammer, Fabrikbesitzer W. Damköhler, Vorsitzender des Verbandes deutscher Tonindustrieller E. V., Ziegeleibesitzer P. Klau, stellv. Vorsitzender des Märkischen Ziegeleibesitzerbundes, Stadtrat J. Vogel, stellv. Vorsitzender des Verbandes deutscher Tonindustrieller e. V. und Dr. W. Brennecke, Geschäftsführer der wirtschaftlichen Zentralverbände der Tonindustrie, fand eine eingehende Beratung statt. Die behandelten Fragen, Syndizierung der Mauersteinindustrie, Kontingentierung der Werke, Preisbildung, Kreditbeschaffung wurden einer rein sachlichen und unparteiischen Prüfung seitens der beteiligten Kreise unterzogen; die Ergebnisse werden daher zweifellos von großem Nutzen für die Ziegelindustrie sein.

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 22. Aug. (Pr.-Tel.) Die Tendenz war zu Beginn behauptet, später jedoch auf Abgabelust schwächer. Die Rede des Reichskanzlers fand nur geringe Beachtung. Es fehlte an neuen Käufern, infolgedessen die Spekulation das Angebot nur zu ermäßigten Preisen aufnahm. Im Montanaktienbetrieb erfuhren die sonst bevorzugten Werte Abschwächung; bei starker Kurseinbuße sind besonders Deutsch-Luxemburger zu erwähnen. Besser gehandelt haben sich Elektrizitätsaktien, von denen AEG und Siemens Halske höher genannt wurden. Schuckert nach schwankendem Verlauf befestigt. Kaliaktien behaupteten den Kursstand. Rüstungswerte neigten fast durchweg zur Schwäche. Von Autoaktien gingen Rheinmetall und Daimler zurück, auch Kleyer gaben im Kurse nach, heimische Aktien lagen ruhig. Petroleumwerte preishaltend. Schiffahrtsaktien neigten zur Schwäche, dagegen fanden Schantungbahn etwas Beachtung. Am Markte der Bankaktien standen Berliner Handelsgesellschaft, Darmstädter Bank und Nationalbank für Deutschland in Nachfrage, dessen Kurse mäßig anzogen. Auf dem Gebiet der Spezialwerte ist unregelmäßige Tendenz vorherrschend. Heimische Anleihen vernachlässigt. Begehrt waren österreichische Renten, Mexikaner und Japaner. Privatdiskont 4½ Prozent, tägliches Geld leicht 4 Prozent und darunter.

Der Schluß gestaltete sich ruhig bei schwacher Tendenz.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 22. August (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	22. Geld	22. Brief	21. Geld	21. Brief
Konstantinopel	19.90	20.00	19.90	20.00
Holland 100 Gulden	294.75	295.25	294.75	295.25
Dänemark 100 Kronen	214.00	214.50	214.00	214.50
Schweden 100 Kronen	234.25	234.75	234.25	234.75
Norwegen 100 Kronen	214.75	215.25	214.75	215.25
Schweiz 100 Franken	155.75	156.00	154.75	155.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	127.½	128.½	127.½	128.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.½	80.½	81.½

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON 21. August.

	21.	17.		21.	17.		21.	17.
2½% Konsol	56⅛	56.—	4½% Kriegsanl.	102⅛	102⅛	Rio Tinto	62.—	63.—
5 Argentin.	—	—	3½% Kriegsanl.	87⅛	87⅛	Chartered	13-4	13-3
4 Brasilian.	—	—	Canad. Pac.	167.—	168.—	De Beers	13¼	13¼
4 Japaner	74½	74½	Erie	27⅛	—	Goldfields	1¼	1¼
Portugiesen	—	—	South Pac.	—	—	Nat. B. Mex.	[illegible]	[illegible]
5 Russen 1906	—	72.—	Union Pac.	—	—	Randmines	[illegible]	[illegible]
4½ Russ. 1909	64.—	64¼	Steels	130½	128¼	Pr. Diskont	[illegible]	[illegible]
3½% [illegible]	94¼	94¼	Anaconda	—	—	Silber	[illegible]	44.—

London, 21. August. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 Monate 11.92½ kurz 11.76½, Wechsel auf Paris 3 Monate 27.90.—, kurz 27.42.— auf Petersburg kurz 225.—.

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 21. August (Kassa-Markt.)

	21.	20.		21.	20.		21.	20.
3% Rente	62.30	62.30	Saragossa	414	416	Tula	[illegible]	[illegible]
5% Anleihe	87.75	87.75	Suez Kanal	4650	4625	Rio Tinto	[illegible]	[illegible]
4% Span.Anl.	105.35	105	Thom Houst.	750	752	Cape Copper	124.—	[illegible]
5% Russen 1906	75.—	75.—	Raff Say	321	321	Chino Copper	[illegible]	[illegible]
3% do. 1896	47.—	46.50	Caoutchouc	210	204	Utha Copper	[illegible]	[illegible]
4% Türken	61.20	61.20	Malakka	130	130	Tharsis	[illegible]	[illegible]
Banq. de Paris	—.—	—.—	Batu	1470	1455	De Beers	[illegible]	[illegible]
Cred. Lyonnais	11.45	11.80	Briansk	377	380	Goldfields	[illegible]	[illegible]
Un. Parisien.	—	—	Lianosoff	—	351	Lena Gold	[illegible]	[illegible]
Metropolitain	440	430	Maltzoff Fabr.	473	470	Jägersfont	[illegible]	[illegible]
Nord Espagn.	317	311	Le Naphte	375	380	Randmines	[illegible]	[illegible]

Spasski Copper 45.— (zuletzt 45.50).

Newyorker Wertpapierbörse.

NEW YORK 21. August (Devisenmarkt).

	21.	18.
Tendenz für Geld	behaupt.	nom.
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	1½	nom.
Geld letztes Darlehen	2.—	nom.
Sichtwechsel Berlin	—.—	—.—
Sichtwechsel Paris	5.75.—	5.76.—

	21.	18.
Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.—	[illegible]
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	[illegible]
Silber Bullion	86½	[illegible]

New-York 21. August (Bonds- und Aktienmarkt).

	21.	18.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	89½	100½
United States Corp. Corps 5% Bonds	104.—	104.—
Atch. Top. Santa Fé	90.—	99¼
do. pref. col. Divid	95.—	95.—
Baltimore & Ohio	62¼	68½
Canadian Pacific	159¼	160½
Ches. & Ohio	57½	58½
Chic. Milw. & St. Paul	65.—	66½
Denver & Rio Grande	6.—	7.—
Erie	23¼	24.—
Erie 1st pref.	33½	33¼
Erie 2nd pref.	26.—	27½
Great Nothern pref.	104½	105½
Illinois Central	101½	101½
Interborough Cons. Corp.	9½	9½
do. do. pref.	35½	35.—
Kansas City & Southern	20¼	21.—
do. pref.	53.—	53.—
Louisville u. Nashville	12[illegible]	125½
Missouri Kans. & Texas	5½	6.—

Missouri Pacific, Nat. Rails of Mex., New York Centr. r. c., do. Ontario & Western, Norfolk & Western, Northern Pacific, Pennsylvania, Reading, Chicago Rock Isl & Pac., Southern Pacific, Southern Railway, Southern Railway pref., Union Pacific, Wabash pref., Americ. Can., Amer. Smelt. & Ref., Anac. Copp. Min., Bethlehem Steel, Central Leather, Intern. Mercantile Marine, do. do. pref., United States Steel Corp., United Stat. Steel Corp pf. — [illegible]

Aktien-Umsatz 410 000 (90 000).

NEW YORK 21. August (Ergänzungskurse).

	21.	18.
Balt. Ohio 4½ Bds.	93½	93½
Ches. Ohio 4½ Bs.	78½	78
4% Chic. R. Isl. & Pa.	[illegible]	[illegible]
First & R. (Do.) 334	69¼	69½
North. Pac. 3 Bds.	62½	62¼
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds	88¼	88½
St. L. & Fr.-Ll. Mortg. 4 B.	61½	61½
St. Louis & San. F. Income Mortgage 6% Serie A.	80.—	82½
a. South. Pac. 4% (1929) Cv.	81½	82.—

UnionPac. c. 4% Bds., 4% Union Sud., Denver Rio Gr. pr., Miss Cent. Tex. pr., West Maryland, American Canpref., Americ. Locom. c., do. Sugar Ref. c., Mexic. Petroleum, Virgin. Car. Chem. c., Sears Roebuck com. — [illegible]

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK, 21. August.

	21.	18.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	—	14000
im Innern	—	6000
Exp. n. Engl.	21000	1000
Exp. n. d. Ct.	1000	—
NYork loko	25.30	25.60
pr August	24.60	25.15
pr Septemb.	24.35	24.60
pr Oktober	24.—	24.60
pr Nov.	23.60	24.20
pr Dez.	23.60	24.40
pr Jan.	23.64	24.40
pr Febr.	—.—	—.—
N. Orleans	25.—	25.25

	21.	18.
pr Okt.	23.75	—.—
pr Dez.	23.18	—.—
Terp. (Sav.	40.—	38.½
Terp. NYork	42.½	42.½
Schmalz West	23.48	23.25
Talg spez. städt.	17½	17½
Zuck. 96 Tst.	7.02	7.02
Kaffee Rio Nr. 7 loko	9½	9.—
Sept	7.55	7.45
Dez	7.50	7.75
Jan.	7.60	7.65
März	8.00	7.90
Mai	8.10	8.10

Weizen hard W. E. loco, No 1 Nothern (Duluth), Mais-Sicht., Mais loco a. Lfg., Mehl Spr. Wh. cl. (neu), Kleesamen, do. do., Elektr. Kupf., Schiffe, Petroleum, Cred. Balanc — [illegible]

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 21. August.

	21.	18.
Weizen Sept	219.—	202.—
pr Dez.	—.—	—.—
Mais Aug.	—.—	—.—
pr Dez.	108½	108.½
Hafer Sept.	52½	51½
Schmalz: pr. Sept.	23.10	23.00

	21.	18.
Schmalz: pr. Okt.	23.52	23.02
Pork: Sept.	43.42	43.22
pr. Okt.	43.12	—.—
Rippen pr. Sept.	23.75	23.50
pr. Okt.	23.70	23.07

Speck, Schweine leichte, schwer, Schweine-Zuf. i. West., dv. Chicag. — [illegible]

Londoner Metallmarkt.

London 21. August. Kupfer: Kassa 130. — 3 Monate 119.½ Elektrolyt [illegible] Kasse 137/133, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.— per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 242.½, per 3 Monate 233.½, Blei loko per Kasse [illegible] per 3 Monate —.— Zink: per Kasse —.— Spezial 50.—

Institut u. Pensionat Sigmund
Gegr. 1894 MANNHEIM A 1, 9 Tel. 4742
Anmeldungen für das neue Schuljahr zu den Klassen
Sexta bis Prima (1. bis 9. Klasse) u. Einjährigen-Kursen
(Tag- und Abendschule, auch für ehemalige Volksschüler) werden Werktags von 11—12 Uhr und Freitag abends von 7—8 Uhr entgegengenommen. Th219
Prüfungsergebnisse in den beiden Schuljahren 1914/16: 47 Einjährige, 3 Abiturienten, 3 Fähnriche, 3 Primaner, 6 Obersekundaner, 22 Schüler für v. — U2. Vom März 1914 bis Juli 1917 96 Einjährige (69 Tag- und 27 Abendschüler.) — Prospekt und Referenzen durch den Direktor H. Sigmund.

Handels-Lehranstalt Merkur
Leitung: Dr. phil. Knoke, staatlich geprüft für das Lehramt in den Handelswissenschaften
Mannheim P 4, 2 Tel. 5070
Neue Kurse beginnen: 3. Sept. 3150
Prospekte und Auskunft kostenlos
Diplome der Universität und Handels-Hochschule Leipzig.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden (ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) Blut-, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.
Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker. Anfbl. Brosch. 50 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretversand. 1.20 M.
Spezialarzt Dr. med. Hollaender, Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonntags 11-1 Uhr.

Schwere Kämpfe
sind zur Zeit an allen Fronten im Gange und mahnen eindringlichst an die Notwendigkeit der
Kriegsfürsorge-Versicherung
für Angehörige im Felde stehender Offiziere und Soldaten.
Keine ärztliche Untersuchung.
Mässige Prämien mit günstigen Ratenzahlungen.
Nahezu 25000 Kriegerfamilien in Süddeutschland haben bisher Versicherungsschutz gesucht, über eine
halbe Million Mark
gelangte bereits an Hinterbliebene zur Auszahlung.
Sofortige Zahlung d. vollen Versicherungssumme im Todesfalle
Bestens empfohlen durch mehrere Landesregierungen, durch eine Anzahl bischöflicher Ordinariate, Behörden usw.
Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft
„Oesterreichischer Phönix"
Karl Th. Balz, Bezirksdirektor
Mannheim, Friedrichsring, U 3, 17. Tel. 3640.

Desinfektionsmittel.
Ungeziefermittel — Fliegenfänger
Spezialität: „Ludi"-Fliegenplatten
— Käfer- und Wanzentod —
liefert die Hofdrogerie Ma519
Ludwig & Schütthelm, O 4, 3
und Filiale Friedrichsplatz 13.

Verkaufe

Vorstadt Mannheim. 9217
Ein schönes Ein- bezw. Zwei-Familienhaus
mit Stallung, Garage, gr. Keller, und ca. 1000 qm Nutzgarten preiswert zu verkaufen. Näheres durch
Max Schuster. Telephon 1213.

Gebr. Kinderklappwagen zu verkaufen. 5676a J 7, 29 1 Tr. Seitenbau.

1 neue Federrolle ca. 30 Ztr. Tragkraft, 1 Geschäftswagen abzugeb. 5674a Stockhornstr. 13.

Offiziers-Reitsattel fast neu, preisw. zu verk. Ludwigshafen a. Rhein, Schützenstr. 24 III. 5601a

Zwei Einrichtungen f. Kolonialwarengeschäft hat zu verkaufen. 5571a Feudenheim, Scharnhorststraße 3.

Ein moderner Diwan fast neu, mit schönem Umbau (nußb.) billig zu verkaufen. 5669a H. Freintel, S 1, 12.

Kompl. Bett, Kanap., 2 Deckbett., ff. Waicht. Nachtt. z. verk. Gruber, Seckenheimerstr. 24 II. 5633a

Gebr. Möbel. Schlafz., Kücheneinricht., Speisezim., Schränke, Diwan, Chaiselong., Vertikow, Bett., Matratzen 5565a Gruer, U 4, 23, II.

3 große **Oleanderbäume** billig zu verk. 5551a Jungbuschstr. 26, part.

Prachtvolles Schlafzim. m. Stuz. Spiegelschrank Pitsch-pine-Küchen, Einricht. m. Linoleum. Plüschdiwan, Vertikow m. Spieg. M. 60.—, Ausziehl., Kleiderschrank u. f. Bericht bill. abzugeben. 5155a Frau Hammel Wwe., T 5, 15, p. Anzusehen nur v. 3—7 Uhr.

1 Schlafz., eiche m. 180 br. Spiegelschr., 1 Schreibt., 1 Büffett, 1 Bücherschr. 1 vollst. Bett, 1 Schrank, 1 Kommode, 1 Küchenschr., Tische und Stühle. 1 Diwan f. neu z. v. b. Ginzer, K 2, 2 p. 5640a

Kauf Gesuche

Guterhaltener **Flügel** zu kaufen gesucht. 5584a Angeb. mit Preis unter S. O. 80 an die Geschft.

Gebr. Möbel aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waffen kauft zu den Tagespreisen Ald Goldberg, R 1, 8.

Tüll-Vorhänge gebraucht, gut erhalten, gesucht. Angeb. an E. Orth, Mannheim, K 1, 18, part. 5441a

Gebr. Klavier gesucht gegen Baar. Ang. mit Preis unt. V. O. 118 an die Geschäftsst. T3463a

Offene Stellen.

Fass-Küfer sofort gesucht. 5677a Branntweinbrennerei Andersson, C 7, 7b.

Möbelaufpolierer gesucht eventl. auch Kunsdenmeis. L. Spiegel & Sohn, Ludwigshafen a. Rh. Telephon 572. Ta219

Hausschneiderin die auch Abändern übernimmt, gesucht. 5675a Weinheimer, Q 2, 6/7.

Zur Erlernung der Küche **3 junge Mädchen** aus guter Familie für unsere neuzeitlich eingerichtete, von tücht. Köchin geleitete Wirtschaftsküche gesucht. Lehrzeit 2 Jahre. Taschengeld, Küchenwäsche u. Kost m. geh. Ausf. Bew. u. X. K. 159 a. d. Geschäftsst. 91/19

Anständiges, fleißiges **Mädchen** zu einem Kinde sofort gesucht. 5561a J 7, 22, 1 Treppen.

Stellen Gesuche

Fräulein sucht Stelle auf Büro für Stenographie u. Maschinenschreiben auf 15. Sept. oder später. Gefl. Angebote unt. T. G. 67 an die Geschäftsstelle. 5686a

Energische, gesetzte **Aufsichtsdame** mit mehrjährigen Erfahrungen eines Großbetriebs sucht sich zu verändern, eventl. auch als Filial-Leiterin und bittet um Angeb. u. X. H. 157 an die Geschäftsst. 5686a

Miet-Gesuche

Suche sauber **möbl. Zimmer** am liebsten [illegible] Nähe der [illegible] Gefl. Zuschr. u. T. [illegible] die Geschäftsstelle.

Schöne **2 Zimmerwohnung** möglichst mit [illegible] mieten gesucht. [illegible] mit Preis unt. [illegible] an d. Geschäftsst.

Vermietungen
Wohnungen

B 4, 14 Seitenbau Wohnung [illegible] ruh. Leute zu verm.

U 4, 18 [illegible] Zimmer [illegible] Möbel eins. z. vm.

2 Zimmer und Küche zu vermieten. [illegible] Holzstraße 3, 3. St.

Vermischtes

Pension [illegible] zu reichl. gut. Mittag[illegible] Abendtisch kann. noch [illegible] u. Herren teilnehm[illegible]

Heimarbeit oder Beschäftigung [illegible] einige Stund. [illegible] abends sucht [illegible] amter. Angeb. u. [illegible] a. d. Geschäftsst.

Glühstrümpfe werden immer teurer [illegible] decken Sie Ihren Bedarf [illegible] Ia. Qualitäten bei **Armbruster** E 1, 15.